

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustrirtem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 251

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

13 englische Dampfer versenkt. — Fortschritte beim Westheer.

Das Meer, der Schlüssel zum Weltverkehr.

In den Tagen der Deutschen Hanse beherrschten deutsche Schiffe die Nord- und Ostsee. Die Kaufherren in Lübeck verfügten über die Kronen der nordischen Reiche und schloßen vorteilhafte Verträge mit England wie mit dem Großfürstentum Moskau, dem Keim des heutigen russischen Reiches. Der Verfall der Hanse wurde befestigt im dreißigjährigen Kriege. Deutschland wurde systematisch vom Meere abgeschnitten, die Mündungen von Oder, Elbe und Weser kamen in fremde Hände, zugleich auch die des Rheins, da die Niederlande ihre letzten Beziehungen zum Römischen Reich deutscher Nation lösten. Es ist ein Beweis für den weitschauenden Geist des Großen Kurfürsten, daß er schon an eine Flotte dachte. Es gelang ihm auch, von der Obermündung die Feinde zu vertreiben. Schweden konnte die angemachte Seeherrschaft nicht behaupten, es verlor Stettin, es verlor auch Bremen und Verden, d. h. nicht die Stadt Bremen etwa selbst, sondern den jetzigen Regierungsbezirk Stade. Aber dieser fiel an Hannover, d. h. an England. Das eine Elbwehr unterhalb Hamburgs war so beinahe englisch, das andere, holländische, beinahe dänisch. Konig der Nordsee blieb Deutschland ausgeschlossen, sie war nach dem Verfall der holländischen Seemacht unbefristetes englisches Gebiet. Nur langsam erwachte in Deutschland der Drang zum Meere. Im Zeitalter Napoleons war er ganz verschwunden. Damals auf dem Wiener Kongreß erwog man, ob man dem König von Dänemark nicht Hannover geben sollte, dafür sollte England Dänemark bekommen. Wir müssen dem König von Dänemark für seine Weigerung dankbar sein, sonst säßen jetzt vielleicht die Engländer in Kopenhagen. Aber sobald die Franzosenot überwunden war, erlangte der Ruf nach der deutschen Flotte. Mit verschwindend kleinen Mitteln wurde 1848 eine deutsche Flotte gegründet, die stolz war, sogar der dänischen entgegengetreten zu sein. Und der Gedanke ruhte nicht. Deutschland drang zum Meere durch, die Küsten der Nordsee wurden preußisch, die Erwerbung von Helgoland war der Schlüsselstein dieser Entwicklung.

Der Drang zum Meere beherrscht so die Geschichte Deutschlands, er beherrscht nicht minder die Geschichte Russlands. Das Großfürstentum Moskau grenzte nur ans weiße Meer. Peter der Große hat an der Ostsee und am schwarzen Meere Fuß gefaßt, an den Küsten beider Meere haben sich die Russen ausgebreitet, aber beide Meere sind Binnenmeere. Nur durch schmale Straßen, den Sund und die Darßnellens, hängen sie mit der See zusammen. Diese Straßen sind gesperrt, wie in der Zeit von Peter dem Großen sind die Russen auf den Zugang zum weißen Meer her angewiesen. Und ihre Wünsche gingen doch ins weite. Einen Hafen im Mittelmeer, einen an der Nordsee. Am liebsten wäre ihnen Hamburg. Es scheint um den Besitz von Hamburg schon im Lager unserer Gegner zu Differenzen gekommen zu sein. England wird nie und nimmer diesen Hafen Russland überlassen und nun empfiehlt der frühere französische Minister Hannotaug die Nordseeküste mit Hamburg und Bremen unter die gemeinsame Verwaltung von Russland, England und Frankreich zu stellen. Wir können diese Sorgen unseren Feinden überlassen. Vorläufig ist ein Hamburger Senator zum Gouverneur von Antwerpen ernannt, in jenem Antwerpen, das England als für sich unentbehrlich bezeichnet hat. Und Deutschland muß darauf besorgt sein, die Küsten Belgiens und Nordfrankreichs unter seinen Einfluß zu bringen. Nur so kann Englands Vorherrschaft gebrochen werden, die seit der freiwilligen Abtretung Frankreichs noch unerrätlicher geworden ist.

Don den Kriegsschauplätzen.

Aus dem Westen.

Die erfreuliche Nachricht des Großen Hauptquartiers, daß unsere Truppen im nordwestlichen Belgien im Fortschreiten sind, läßt auf weiteren günstigen Verlauf der Operationen auf dem rechten Flügel unseres Westheeres hoffen. Daran wird auch die Hilfsaktion der englischen Flotte bei Westende und Neuport nichts ändern. Um übrigens bei letzterem Orte und von der See aus wegen der Sandbänke und Dünen wirksam ansetzen zu können, haben sich die Engländer dreier für Brasilien gebauter Monitore, d. h. stachgebender Flakkanonenboote bedient, die Anfang des Jahres auf englischen Werften fertig gestellt waren, aber — offenbar in Erwartung baldiger, wirksam geförderter kriegsgerichtiger Entladung alsdann zwangswise in Brasilien abgesetzt sind.

Diese Monitore (Merley, Humber und Severn benannt) sind Schiffe von 1250 Tonnen Wasserdrängung mit einem 21/2-füßigen Kanonenrohr und dem geringen Tiefgang von 4 1/2 Fuß, bei voller Ladung von 6 1/2 Fuß. Die Geschwindigkeit ist elfenhalb Knoten, sie führen je zwei 6zöllige Geschütze mit 100pfündigem Geschöb bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 300 Fuß in der Sekunde. Das Geschöb kann neunmal in der Minute feuern. Ferner zwei 4,7zöllige Haubitzen mit 34 Pfund-Geschöb bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 1150 Fuß in der Sekunde. Ferner vier dreipfündigen und 6 Schnellfeuerkanonen mit Gewehrfalib.

Bei der Eigentümlichkeit der belgischen Küstenbildung werden unsere Truppen von den englischen Schiffgeschützen kaum allzuweit zu erleiden haben. Unsere schwere Artillerie hat jedenfalls deren Feuer bereits recht wirksam erwidert.

Frankzösische Berichte.

Paris, 23. Okt. Amtlich wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel setzen beträchtliche deutsche Kräfte die heftigen Angriffe fort, namentlich in Dixmude, Yarneton, Armentieres, Radingham und La Bassée. Die Stellungen der Verbündeten wurden behauptet. Auf der übrigen Front unternahm der Feind nur Tealangriffe, die alle zurückgeworfen wurden, namentlich bei Fricourt östlich Albert, auf dem Plateau Craonne im Gebiet von Souain, in den Argonnen, dem Four de Paris, südwestlich Varennes und dem Gebiet von Malancourt, in Woivre, bei Champlon, südlich von St. Mihiel und im Wald von Villy. Wir sind leicht vorgeückt in den Argonnen und im Süden von Woivre gegen den Wald von Montmar.

Die gestern spät Abends in Paris veröffentlichte amtliche Meldung lautet:

Die Tätigkeit, die der Feind am gestrigen Tage bewiesen hatte, hat sich heute nicht verlangsamt. Zwischen dem Meere und La Bassée dauert die Schlacht ebenso heftig fort, ohne daß die Deutschen die belgische Armee oder die französisch-englischen Truppen zum Zurückweichen bringen konnten. Ebenso hat der Feind zwischen Arras und der Oise große Anstrengungen gemacht, die nirgends von Erfolg gekrönt waren.

Berichte von Neutralen.

Rotterdam, 22. Okt. Hierher wird gemeldet, daß die Deutschen im Südwesten Belgiens eine gewaltige Macht konzentrieren, um die Abreiter der belgischen Armee in der Nähe des Flusses Yper zu überrennen und den äußersten linken Flügel der Verbündeten im Sturm zu durchbrechen.

Daß die Truppen dabei die Eisenbahnen benutzen konnten, war ein schöner Erfolg der Tätigkeit des Eisenbahnpersonals.

Christiana, 23. Okt. Hierher wird aus Paris gemeldet: Deutschland hat sämtlichen belgischen Städten auferlegt, die deutschen Truppen mit Lebensmitteln und Schutzeug zu versorgen, wofür sie von den Deutschen Steinkohlen erhalten.

Englischer Bericht für die 6. britische Flotte über den 23. Okt. Die kleine Flotte, bestehend aus dem „Hood“, dem „Dorset“ und dem „Hornet“, hat die deutsche Flotte bei Westende am 23. Okt. in der Nähe von Neuport angetroffen. Die „Hood“ wurde durch die „Hornet“ in der Nähe von Neuport versenkt. Die „Dorset“ wurde durch die „Hornet“ in der Nähe von Neuport versenkt. Die „Hornet“ wurde durch die „Hood“ in der Nähe von Neuport versenkt.

Englische Lügendepeschen. Die Sensationsmeldungen des Daily Chronicle über die Besetzung Zebrügges und Ostendes durch die Engländer sind nach dem heutigen Drahtbericht des „Telegraph“ aus Louis vollkommen erfundene. Letzterer meldet, daß der Kampf auf der gelamten Küstenstraße anhält. In Bliffingen war heute starker Geschützdonner vernehmbar. Die Universität Löwen will ihre Vorlesungen in Cambridge abhalten.

In Dover hört man Kanonendonner. Reuters Bureau meldet aus Dover Kanonendonner. Ein Boot der Monitor-Flottille brachte am Montagmorgen sieben Mann zurück, die während der Beschießung der deutschen Verschanzungen bei Neuport am Abend vorher verwundet worden waren.

Vorbereitungen in Calais auf die Belagerung. Genf, 23. Okt. Über Bordeaux wird den heftigen Blättern gemeldet: Der Festungscommandant in Calais hat die polizeiliche und militärische Absicherung von Calais angeordnet. Der Zivilbevölkerung wurde eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen des Festungsgebietes gestellt.

Russische Truppen im belgischen Heere? Wien, 22. Okt. Russische Blätter zufolge meldete der russische Gesandte in Brüssel dem Petersburger Auswärtigen Amt, daß in der belgischen Armee zahlreiche Russen gegen Deutschland kämpfen. Auf den belgischen Schlachtfeldern seien viele Russen getötet und verwundet worden.

Die Antwerpener Kornvorräte. Aus Straßburg wird geschrieben: Von dem heftigen Vertreter einer großen Rotterdamer Handelsfirma erfahren die Straßburger Neuesten Nachrichten, daß nach einer ihm durch sein Haus zugekommenen Mitteilung weitgen 50 Millionen Kilo Getreide (nicht 4 Mill.) in Antwerpen am Quai und in Lagerhäusern lagen, außerdem auch noch etwa 10 Millionen Kilo in Calais liegen gegen die holländische Grenze abgetrieben sind.

„Die Briten empört, die Arme entmutigt.“ Aus Belgien wird dem amerikanischen Unwillen über die Beeinträchtigung der Rechte der neutralen Schifffahrt durch die Engländer hat die englische Regierung das fast komische Zugeständnis gemacht, daß amerikanische Schiffe bis zu fünfzig deutsche Wehrpflichtige an Bord führen dürfen. Darob großer Jörn in der Londoner Presse, die darin eine „Cräaunbuis für Deutschland“ sieht, seine Arme durch Referenten aus America zu verstärken. In diesem Sinne schreibt die „Morningpost“:

Die Tatsache, daß die Regierung Deutschland erlaubt, seine Arme durch Referenten aus America zu verstärken, hat das Vertrauen und die Empörung des britischen Publicums hervorgerufen, die Arme entmutigt und bedauerlichste Belogrnis bei den Verbündeten verurteilt.

Das Blatt warnt die Regierung vor dem großen Umschlag der Stimmung in England, der erfolgen werde, wenn sie diese Politik fortsetzt.

Die englischen Föbelangriffe auf Deutsche. Manchester, 22. Okt. Der Londoner Korrespondent des Guardian schreibt über die Ausföhrungen des Lorden Babels gegen die Deutschen: Der Teil der Londoner Presse, der alles tut, um das Spionagegeföhr anzufachen, sollte überlegen, ob bezügliche Rohheiten das Ros Tausender von englischen Gefangenen in Deutschland erleichtern wird. Wir haben Auslagen von Hunderten von Engländern, daß sie bei ihrer Rückkehr von Deutschland rüchtförsoll behandelt wurden. Verschiedene Briefe aus unbedingt glaubwürdiger Quelle stellen fest, daß die Gefangenen, wenn sie auch während des ersten Jahres über den Konflikt mancherlei hartes haben durchmaden müßten, jeht human behandelt werden.

Proteste englischer Gelehrter. London, 23. Okt. Prof. Karl Lehmann-Haupt hat seine griechische Professur an der Universität Liverpool niedergelegt. Prof. Reg. Lancaster hat eine Aufschrift an die Times

teus
die sig
eren, sig
große

Saatgut:
Abi,
" "
Fchau.

unlum-
" "
Böfller
I.
sige
ms
d
S. W.
ns,
7.
ger
Lagen
ucht.
expedition
burg.

gerichtet, in der er gegen die von der Zivilbehörde angeordnete Beschränkung der Straßenbeleuchtung protestiert. Die Verringerung einer Gefahr eines erfolgreichen Angriffes durch die Mangelerscheinung heißt zweifelhaft. Dagegen werden dadurch besonders in den Weststädten geradezu eine Hungertat für die Bevölkerung geschaffen. Was schlimmer ist, als die seelische Depression, die durch die Einschränkung der Beleuchtung bei der durch die Schreden des Krieges schon an sich einer starken Nervenanspannung unterworfenen Bevölkerung erzeugt werde.

Tätlich ein französischer Flieger heranterschossen.
Rotterdam, 23. Oktober. Die Nieme Rotterdamse Courant meldet, daß die Engländer die deutsche Flieger-Flotte in Paris aufzulösen, aus denen hervorzugehen, daß die Deutschen bis heute täglich durch ein französisches Flugzeug heranterschossen haben. Der Flieger Senator Neuron ist bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Toule ebenfalls tödlich verunglückt.

Englisch-französisches Finanz-Conflicte.
Paris, 23. Oktober. Dem „Gautois“ zufolge weist der englische Schatzkanzler Lloyd George, im besonderen Geschäftsreisen seit einigen Tagen in Paris, wo er längere Besprechungen mit den Ministern Briand, Sarraut und Malvy hatte, die aus Bordeaux hier eingetroffen sind.

Nach am Privatgeheim.
Paris, 23. Oktober. Der „Matin“ meldet: Der Aufsichtsrat hat bestimmt, daß der Erlass über die Schließung österreichischer und deutscher Firmen in Frankreich sowie über die Beschlagnahme von deren Eigentum an alle auch nicht handelsreisenden österreichische und Deutsche ausgedehnt werden soll, welche ihren Wohnsitz in Frankreich haben. Die Liquidation der bisher geschlossenen und beschlagnahmten Firmen wird durch gerichtliche Liquidation oder unter Aufsicht der Domainverwaltung durchgeführt.

Eine englische Mahnung zur Nüchternheit.
London, 23. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: Während die Stimmung in Paris optimistisch bleibt, heißt es die Stimmung in London sei niedergedrückt. Die deutschen Kriegsandrachten behaupten dies und einige Londoner Mütter scheinen zuzustimmen. Die Leute scheinen zu glauben, daß wir sicher genug wären, weil den Deutschen nichts Entscheidendes gelungen sei. Das ist eine gefährliche Auffassung, denn die Verbündeten auf die auch nicht handelsreisenden Österreichern gelungen. Die Deutschen bleiben im Besitz fast ganz Belgiens und eines Teiles von Frankreich. Die Lage ist nicht danach angehen, um zu jubeln. Es ist unangebracht, über den Feind zu witzeln und seine militärische Kraft mit einem Witz zu unterschätzen. Der Verfasser des Artikels polemisiert, ohne den Namen zu nennen, gegen den militärischen Mitarbeiter der „Times“, der gesagt hat, daß zwei Drittel der jetzt im Felde stehenden deutschen Truppen zweiten und dritten Ranges mehr oder weniger ausgebildet und bis 45 Jahre alt seien.

Der Mitarbeiter der „Morning Post“ sagt: Tatsächlich nur diese alle diese Truppen zweiten und dritten Ranges früher unter den Truppen ausgebildet. Über die Hälfte ist 32 Jahre, alt oder jünger. Man sagt uns, wir sollten diese Truppen nicht übersehen. Die Jugend der Territorial-Volontären unterer Arme würde in London bei der Ausbildung stehen. Wir sollten alle diese Truppen nicht übersehen, bevor sie völlig ausgebildet sind, gegen deutsche Truppen, deren Wert nicht genau bekannt ist. Der Ausgang weist zeigen, wer mit ihnen abschneiden würde. — Die „Morning Post“ sagt: Dies wäre ein Sport. Aber die Nation, kommt mit Deutschland, ist kein Sport, das Risiko für ein solches Glückspiel ist zu groß. Der Verfasser erwähnt sodann die Frage über die Ausbildung und sagt: Die hauptsächliche Verzögerung wird wahrscheinlich aus der Schwere der Entschlossenheit, die Schließung der Infanterie und Artillerie einzurichten.

In einer Betrachtung über die englischen Sorgen wegen des deutschen Besitzes der belgischen Nordküste schreibt die „Morning Post“:

„Beträchtlich werden die Deutschen von dem aktivem Besitz eines Teiles der belgischen Küste den Gebrauch machen, daß sie einige Unterseeboote fitt machen werden, die sie in zerlegtem Zustande auf Eisenbahnen befördern können. Der deutsche Admiralstab hat längst Beschlüssen über die Ausführbare dieser Idee getroffen. Obenbenfalls ist das deutsche Interesse der Unterseeboote bald zu erwarten. Die Unterseeboote sind ein Unterseeboot bei viel gefährlicher als ein „Zeppelin“, wenn es aber von Blauenberg ausgeht, werde es zunächst die Seeminen zu besetzen haben. Zirkis ist schließlich nicht umsonst nach Antwerpen gereist. Jedenfalls habe die deutsche Flotte sich nicht gelehrt, man habe mit dem Bau von Unterseebooten früher als bei der Britischen und viel später als bei der französischen Flotte begonnen. Die Bedingungen dieses Krieges, in dem die deutsche Marine die Aktion der Schlachtschiffe nützlich weit hinausgeschoben können, erwäre den deutschen Unterseeboote eine große Gelegenheit, die es geliebt auszunutzen verhältnisse. Für die englischen Unterseeboote lägen die Verhältnisse ungünstiger.“

Die Angriffe auf Churchill
werden in der Morningpost in verstärktem Maße fortgesetzt. Das Blatt verlangt, die Kommandobegewalt des Zivilisten Churchill zu beseitigen oder doch an die Zustimmung einer Kommission von Seelords zu binden, da sonst die Gefahr zu groß sei.

Die Spionageangriffe in England
greift immer mehr um sich. Täglich werden in London etwa 100 Deutsche und Österreicher verhaftet und interniert. Die bisherigen Konzentrationslager sollen bereits überfüllt und man in Verlegenheit sein, die Verhafteten unterzubringen.

Auch hier wird, um unmenichlicher Behandlung vorzubeugen, eine energische Ausdehnung von Repressalien unerlässlich sein.

4 1/2 Millionen Deutsche und Österreicher gegen 1 1/2 Million Engländer.
Die „A.M. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, in England würden 1200 000 Refruten ausgebildet, sei wenig glaubhaft. An Mannschaften könne England nicht leisten, da es noch zahlreiche Arbeitslose in England gibt, aber es mangelt den Engländern an Ausbildungspersonal, Ausstattungen und Waffen. Die Aufhebungen vieler englischer Blätter, bis jetzt nur der Vorhut in den Krieg geschickt, das Gros käme im Herbst 1915, beweisen, daß in England die Mobilmachung ziemlich langsam vonstatten geht und das habe in Frankreich vererbt.

Die englischen Verluste von 1541 Offizieren und 32 880 Mann bedeuten einen ungeheuren Prozentsatz der bis jetzt nach dem Festlande gelangten 200 000 Mann. Jedenfalls beunruhigt man sich nicht über das englische Millionenheer.

Unsere noch nicht eingestellten Freiwilligen belaufen sich auf 2 Millionen und in Österreich-Ungarn auf 1 1/2 Millionen, die ausgebildet werden können und vor allen Dingen auch ausgebildet werden. Dazu kommt noch der beiderseitige Refrutenjahrgang einer weiteren Million. Den englischen Truppen von angeblich 1200 000 Händen daher bei uns und Österreich 4 1/2 Millionen gegenüber.

Wie sich die Kanadier zum Krieg stellen.
Aus New York wird geschrieben: Niemand haben die Farmer in den an Kanada angrenzenden Distrikten der Vereinigten Staaten so viele und billige Arbeitskräfte gehabt wie jetzt. Namentlich der Staat Maine wird von jungen und kräftigen Leuten geradezu überlaufen, was den Farmern angesichts der Kartoffelernte von großem Werte ist. Die Ursache der Massenwanderung ist der europäische Krieg. Es ist nämlich in Kanada das Gerücht verbreitet worden, das Mutterland, dem schon 20 000 Mann Militär gestellt wurden, beabsichtige eine Aushebung zu veranstalten und alle jungen Männer zum Kriegsdienst zu zwingen. Diese Ideen aber eher geneigt, fürs Vaterland zu leben als zu sterben, einer von ihnen hat einem Korrespondenten der hiesigen „World“, der ihn fragte, warum er darauf verzichte, sich Vorbeeren zu holen, erklärt: „Weil, ich bin der Ansicht, daß die, die den Krieg angefangen haben, ihn auch zu Ende führen sollten.“

König Albert Kriegsruhe?
Wien, 23. Okt. Nach einer brieflichen Meldung des Brüsseler Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ habe König Albert einen Sonderfrieden mit Deutschland und Österreich-Ungarn angelehrt, sei aber von England an der Ausführung des Planes verhindert worden.

Deutschland hat heute kein Interesse an einem Sonderfrieden mit Belgien, dessen Gebiet uns für die Durchführung des Krieges denn doch zu wertvoll und ein unerlässliches Hauptland ist. Aber charakteristisch ist die englische Schretensherhaft, die sich immer mehr als Knutenentwurf herausstellt.

Die englische Seepazis und die deutsche Flotte.
Budapest, 23. Okt. Der Berliner Korrespondent des Vester Lloyd bepricht den englischen Vanden der Absegerung der Nordsee und einer Blockade von Calais bis Bergen. Er schreibt: Die Engländer tun Calais, als wenn sie bisher wenigstens imstande gewesen wären, eine Effektivblockade zum mindesten über die deutsche Küste zu verhängen. Das ist aber beinahe nicht wahr. Die neutrale Schifffahrt nach der deutschen Küste ist in der Tat — wozu von den Engländern strenge Beachtung der Regeln des Völkerrechts zu erwarten ist — in keiner Weise eingeschränkt, weil die Effektivblockade bisher nicht ausgeführt werden konnte. Freilich scheuen sich die Neutralen wegen der je über die Engländer in Paris des „Holzen Albion“, ihre Schifffahrt die Nordsee fahren zu lassen; dafür wird alle Welt voll Genugtuung darüber erfüllt sein, daß die Stellungnahme Englands gegen die Freiheit des Privateigentums auf See sich nunmehr gegen die Piraten selbst kehrt. Der deutsche Kreuzer „Emden“ besetzt seit Wochen im indischen Ozean die englische Pazis und der englische Handel muß ertragen, was es bedeutet, wenn eine Flotte, die sich immer rühmt, an der Spitze der Kultur namentlich unter den seefahrenden Völkern zu stehen, sich nicht von den Gewönnungen des 16. und 17. Jahrhunderts abzuwenden vermag.

London, 23. Okt. Die britische Regierung hat allen hier befindlichen Vertretern fremder Regierungen die Mitteilung gehen lassen, daß England die von der ägyptischen Regierung getroffenen Maßregeln billige. Die Regierung hätte allen feindlichen Schiffen, die sich lange genug in den Häfen des Suezkanals aufhielten und deutlich zeigten, daß sie nicht abreisen wollten, um zu vermeiden, als Freien genommen zu werden, den Befehl erteilt, den Suezkanal zu verlassen mit der Begründung, der Kanal sei nicht zu diesem Zweck geeignet worden.

Aus dem Osten
Aus dem Westen können die feindlichen Brüder nicht wohl allzu viele Lügen verbreiten, weil sie hier zu scharf kontrolliert werden. Darum verluden sie's jetzt immer wieder mit dem Osten. Der amtliche Draht verbreitet folgende

Entrüstung englischer Lügen:
Berlin, 23. Okt. Die Meldung der Londoner Times aus Petersburg, wonach die Russen bei Warschau 50 deutsche Gefangene und 2 deutsche Fahnen erbeutet und eine große Anzahl Gefangene gemacht hätten, ist erfinden.

Erfolgreiche Kämpfe in Galizien.
Wien, 23. Oktober, mittags. (Wittlich.) Während gestern in der Schlacht südlich Przemyśl hauptsächlich unsere, gegen die feindlichen Stützpunkte eingeleitete schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gepreßt. Bei Jarzecz machten wir über tausend Gefangene. Teile unseres Heeres erheben sich über den Zwanziger, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Waffengewehre.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Gegend unterhalb des „Zenes“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Mann vernichtet. Die übrigen sind gerettet.

Über die Kämpfe in Galizien
berichtet folgender amtlicher Bericht des österreichischen Hauptquartiers:

80 000 Russen bei Lemberg zusammengezogen.
Wien, 23. Okt. Die Russen, die ursprünglich ihre Truppen bis auf eine kleine Besatzung aus Lemberg zurückgezogen hatten, waren nach dem Entschluß von Przemyśl durch die österreichische Arme außerordentliche Verstärkungen nach Lemberg. Gegenwärtig liegen dort 80 000 Mann.

Tag und Nacht arbeiten sie an der Befestigung der Stadt.
Die anfänglich milde Behandlung der Bewohner ist einem rohen Regime gewichen. Es fehlt an Nahrungsmitteln; Hausanfälle mehren sich allabendlich. Die Russen wollen Lemberg um jeden Preis halten.

Russische Schwächezeichen.
In einem Feldpostbriefe an die Königsberger Kart, Ztg. finden sich folgende bedeutsame Feststellungen: „Unsere Verluste haben bisher einige 40 Volkstreff, ohne einen Mann Verlust erhalten. Aber die Infanterie vorne, nicht so fiten wie die Bayern; dann unser Vorstoß. Er gelangt unter Opfer, und doch gehen wir in unsere alten Stellungen zurück, wir geben den Erfolg auf, wir sind zu schwach. Es hat sich jetzt positiv gezeigt: Erstens: die Russen haben ihre tauffassigen Korps hier, wohl ihr letztes Angebot; zweitens: ihre Stoßkraft hat enorm gelitten, denn unser Schießfeld hält geradezu glänzend sechs Tage stand; drittens: die russische Munition ist minderwertig und besteht aus alten Vorräten; viertens: die Artillerie hat zuviel Kanonen verloren und die Munition wird knapp, sie erwidert unter Feuer nur schwach. Wenn wir jetzt Verstärkungen bekommen, hoffen wir vor, zerrümpeln diese letzten Widerstand und hoffen dann, hier mit der Wunde fertig zu sein!“

Don den Kolonien und übersee.
Die Kämpfe um Tingtou.
Rotterdam, 22. Okt. Aus Schanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Taka“ in der Tingtou nicht in eine Mine gefallen, sondern durch einen Angriff des Torpedobootes „S. 80“ zerstört worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Meilen südlich Tingtou auf den Strand geweht und in die Luft gesprengt. Die Mannschaft ist getötet.

„S. 90“ ist eins der ganz alten Boote. Es ist das erste der Torpedoboote, das unsere Marine besaß. Wahrscheinlich ist das Boot abgedrängt worden, als die japanische Flotte angriff. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als auf Strand zu laufen, da es von der japanischen Flotte angegriffen wurde und nicht mehr nach Tientsin zurückkehren konnte.

Weiter wird über San Francisco gemeldet: Die über Jugerstrichen englischen Kriegsschiffe, die schon bald nach Ausbruch des Krieges den Hafen von Songlong anlaufen, sollen die britischen Kreuzer „Minotaur“ und „Sampshire“ sein. Man vermutet, daß sie mit den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im südlichen Teile des indischen Meeres ein Gefecht gehabt haben.

„Minotaur“ und „Sampshire“ sind Panzerkreuzer, die in den Jahren 1903 und 1906 vom Stapel gelaufen sind. Wenn sie auch nicht zu den größten und neuesten Panzerkreuzern Englands gehören, so ist ihr Geschwertschwert doch immerhin bedeutend. „Sampshire“ hat eine Verdrängung von 11 000 To., die Geschwindigkeit beträgt 22–23 Knoten, die Besatzung 650 Köpfe. Der „Minotaur“ hat eine Verdrängung von 14 800 To., eine Geschwindigkeit von 23 Knoten und eine Besatzung von 725 Mann.

Ein englisches Minenschiff vor Tingtou schwer beschädigt.
Frankfurt a. M., 23. Okt. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Die Stellung Tingtou ist von zwei japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Minenschiff „Triumph“ bis heute ohne Erfolg beschossen worden. Am 14. Oktober wurde dabei das Oberdeck des „Triumph“ durch einen schweren Haubitzenfeuer durchschlagen. Das deutsche Kammenboot „Jaguar“ ist leicht beschädigt worden.

In Kamerun
finden seit Kriegsbeginn andauernd heftige Kämpfe mit aufeinander wechselndem Erfolge statt. Die englischen und französischen Kolonialtruppe sind auch dort zum Jahre. Jedenfalls steht jetzt, daß unsere Schutztruppe dort sehr energiegelichen und erfolgreichem Widerstand leistet.

Das Vermessungsschiff „Kometa“ von den Engländern gekapert.
Aus London wird, wie dem „Berliner Bund“ berichtet wird, amtlich gemeldet: Das australische Schiff „Kometa“ auf die Suche nach dem deutschen Hilfsdampfer „Kometa“. Der „Kometa“ wurde auf der Höhe von Neuguinea mit einer ganzen Einrichtung für drahtlose Telegraphie gekapert. Der Kapitän, vier Offiziere und 52 Mann wurden gefangen genommen. Der „Kometa“ ist jetzt in den Dienst der australischen Flotte gestellt.

„Karlsruhe“ versenkte 13 englische Dampfer.
Das Palmas, 23. Oktober. (Neuermeldung.) Der deutsche Dampfer „Karlsruhe“ lief in Teneriffa mit den Mannschaften von dreizehn britischen Dampfern an Bord ein, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantik versenkt hatte. Die Gesamttonnage beträgt 60 000.

Wie „Karlsruhe“ sich durchschlug.
Während die „Karlsruhe“ in einem weitläufigen Hafen Kohlen einnahm, bemerkte sie das Ansehen eines englischen Kreuzers. Sie lichtete sofort die Anker, dampfte los und sah sich plötzlich von vier feindlichen, bedeutend größeren Kreuzern umringt. Alle vier schossen auf die „Karlsruhe“, es gelang ihr aber, nach tapferem Gegenwehr zu entkommen, wobei einer der feindlichen Kreuzer empfindlich geschädigt wurde. Einige Zeit später brachte die „Karlsruhe“ den Liverpooler Dampfer „Bomes Castle“ auf, nahm die Besatzung an Bord und sprengte das Schiff in die Luft. Dieses gelang ihm auf der Reise nach New York und hatte eine sehr wertvolle Ladung von Silbererz und Salpater an Bord.

Englische Verluste durch die „Emden“.
London, 23. Okt. Die Times schreibt, der kühne deutsche Kreuzer Emden habe diesmal in der Arabischen See gute Beute gemacht, deren Wert den in der Bucht von Bengalen gemachten noch übersteife. Unter diesem Beute verzeichnet fünf Schiffe, die ein ganz neues und Britisch East India Company, ein großes mit Australien und Jinn beladenes und ein wertvolles Baggerdampfer gewesen. Auch ein Kohlenstoff hat beschlagnahmt worden. Man müsse jetzt die Admiralität fragen, wann sie der

Laut Tägl. Rundsch. wird die wirtschaftliche Krise in London sehr fühlbar. In wenigen Tagen sind fünf größere Gesellschaften in Konkurs geraten.

Unter den verstorbenen Maßnahmen gegen die Deutschen in England haben auch viele wohlbekannte und geschätzte Persönlichkeiten zu leiden, die in den Zellen der Polizeigefängnisse untergebracht sind.

Der V. M. meldet aus Brüssel, daß die Unterdrückung über Löwen abgeschlossen ist. Sie hat ergeben, daß die Bevölkerung mit den Truppen aus Antwerpen durch Raketen-Signale in Verbindung stand und daß Zivilisten auf durchziehende Truppen geschossen haben.

Laut V. T. hat der König von Bayern die sofortige Auslieferung des Walden jeeprojekttes veranlaßt, wodurch neue Arbeitsmöglichkeit geschaffen wird.

England gibt nach.

Washington, 23. Oktober. Der britische Gesandte teilte dem Department des Äußeren mit, daß die Befehlshaberin Diana Cliffe (John D. Modellers) freigegeben seien, weil es sich herausgestellt habe, daß die Ladungen für Dynamit bestimmt worden, welches die Ausfuhr von D nach ausländischen Häfen verboten habe.

Kriegsbesetzung in Bulgarien.
Budapest, 23. Oktober. Der "Peter-Pan" meldet aus Sofia: In der bulgarischen Presse scheint eine scharfe Wendung einzutreten. Immer dringlicher wird der Wunsch nach einer aktiven Teilnahme Bulgariens an Kriegen zum Ausdruck gebracht. Mit großer Aufmerksamkeit werden die Vorträge jener bulgarischen Journalisten und Abgeordneten, die von ihrer Heimat zurückgeführt sind, angehört. Die Siegeszuversicht der Zentralmächte erregt großes Mißfallen. Der Ministerpräsident Radoslawow hatte mit dem Professor Adolf Strauß aus Budapest eine zweitägige Unterredung politischer Natur; hierauf empfing er den Deutschen Gesandten Michailis.

Amtlicher englischer Bericht über das Seesiege bei Helgoland.

Saga, 23. Oktober. Die englische Regierung veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Kämpfe der britischen Kreuzer, Torpedojäger und Tauchboote in den Gewässern Helgolands am 28. August. Nach Beschießung der demontierungsunwürdigen Manöver, durch die den großen englischen Kriegsschiffen die Vernichtung der drei kleinen deutschen Kreuzer gelang, enthält die Admiraltät die Tatsache, daß drei Tage nach der Kriegserklärung zwei englische Tauchboote in der belagerten Bucht waren und rekonstruierten, und daß sie wertvolle Nachrichten zurückbrachten. Die Überlegung des Expeditionssieges nach Frankreich ist durch eine Flottille von zwei Torpedojägern und acht Tauchbooten befestigt worden, so daß jede Möglichkeit deutscher Seeblockade ausgeschlossen war.

Eine englische Flotte an der belagerten Bucht.
Saga, 23. Oktober. Amtlich wird aus London gemeldet: Am Anhalten des Befehlshabers unserer Bundesflotte fanden wir eine Flotte mit einer großen Zahl schwerer Geschütze am 19. Oktober zur Unterdrückung unserer letzten Flottille, wo sie die Deutschen in der Bucht und im Küden beschossen. Die deutsche Artillerie antwortete, jedoch ohne besondere Wirkung, weil unsere Geschütze weiter trafen. Seit dem 19. Oktober wird der Geschützkampf ununterbrochen fortgesetzt mit großem Erfolg und starken Verlusten für den Feind. Die englischen Verluste sind im Verhältnis zu den feindlichen und der der Bundesgenossen geleiteten Unterstützung nur gering. (Das heißt auf gut deutsch, daß sie sehr groß sind. Die Red.)

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen die von den Landwirten so sehr gefürchtete

Maul- und Klauenseuche

ist Knöpfels Viehkräuterfals. Jeder Landwirt sollte das Futter seines Viehes damit wärzen. Der Original-Zentner kostet nur M. 12,50 franco jeder Bahnstation.

Willy Knöpfel, Dresden, Futter- und Düngemittel en gros.

Zu haben in Merseburg: Hermann Emanuel, Gothardt-Drogerie, Tel. 263. Paul Müller, Gumpelplan 9. Paul Ritter Raschig, Markt 9. Tel. 343. Vertreter für Mitteldeutschland: Alfred Wieseke, Merseburg.

Bekanntmachung.
Den Angehörigen derjenigen Mannschaften, die ihren aktiven Dienstpflicht im Verhältnis aus dem aktiven Militärdienst entlassen worden wären, infolge des Krieges aber bei den Rahmen zurückgefallen sind, sind im Falle der Bedürftigkeit die Vermögensverhältnisse nach dem Befehle vom 28. Februar 1888.
4. August 1914 vom 1. Oktober d. J. ab zu gewähren.
Eine generelle Regelung der Angelegenheit bleibt vorbehalten.
Berlin, den 5. Oktober 1914.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage
(gez.) v. Jarowsky.

Veröffentlichung.
Merseburg, den 20. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmsowski.

Bekanntmachung.
Nachdem vom Kreisratrat Steddecker festgestellt worden ist, daß die Maul- und Klauenseuche in dem Otto Hefferschen Gehöft in Schlichterlohler Hof und die vorgeschriebene Desinfektion vorgenommen worden ist, wird die Stallfähr über das Hefferschen Gehöft (siehe meine Bekanntmachung vom 24. September d. J.) hiermit aufgehoben.
Merseburg, den 22. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmsowski.

Bekanntmachung.
Nachdem unter dem Rindviehbestande der Landwirte Gustav Helms, Ernst Herrfurth in Spergau und Carl Herrfurth in Höfen vom Kreisratrat die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird über die Gehöfte der Genannten die Sperre verhängt. Die nach der Viehseuchepolizeifachen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Mai 1912 und 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 21. 19. Stück des Regierungsmittelsblattes von 1912/14 unter Nr. 759/582 abgedruckt sind, sind soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft getreten sind, (siehe meine Bekanntmachung vom 7. v. Mts. in Stück 186 des Kreisblattes) genau zu befolgen.
Merseburg, den 22. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmsowski.

Bekanntmachung.
Unter dem Viehbestande des Landwirts Otto Dietrich, Breitfurt, Nr. 22 hier, ist die Maul- und Klauenseuche ausgedrungen.
Merseburg, den 23. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Jugend-Kompagnie.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Uebung
auf dem Kasernenhofe.
Da die Kompagnie einseitig werden soll, kann Urlaub nicht erteilt werden. Das Kommando.

Leuna.
Gasthaus „Zum heiteren Blick“
Sonntag, den 25. Oktober
Orts-Kirmes,
von nachmittags 3 Uhr ab
Vaterländisches Konzert
wobei ergeb. einladet Ernst Eibner.

Kundmachung an die österreichischen und ungarischen Wehrpflichtigen.

1. Die in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen Österreicher und Ungarn, wenn sie auch im Jahre 1914 ihrer Stellungspflicht entprochen haben und untauglich befunden worden waren, werden zwischen dem 26. Oktober und 5. November l. J. einer Musterung unterzogen werden, und es haben die bei derselben als zum Landwehrdienst mit der Waffe geeignet Befundenen am 30. November l. J. einzutreten. Die Unterdrückung findet in dem l. u. l. Generalkonsulate in Berlin, Reichstr. 19 zwischen 8 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags statt. Zu erscheinen haben:

Jahrgang	deren Familienname mit dem Buchstaben beginnt	Musterungstag
1892	A bis einschl. J	26. Oktober,
"	K " " R	27. "
"	S " " Z	28. "
1893	K " " R	29. "
"	S " " Z	30. "
"	A " " J	31. "
1894	A " " J	2. November,
"	K " " R	3. "
"	S " " Z	4. "

Am 5. November haben sich alle diejenigen zur Musterung einzufinden, welche aus einem entgeltbaren Grunde an dem für sie bestimmten Tage nicht zur Unterdrückung erscheinen konnten. Einzufinden haben sich diejenigen der oben bezeichneten Kategorien, welche in Groß-Berlin, Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen und im Herzogtum Braunschweig sich aufhalten. Die zur Musterung Erscheinenden haben unbedingt ihre feimatischen Legitimationspapiere (österreichischer resp. ungarischer Paß, österreichischer resp. ungarischer Arbeitsbuch, Deutsches) mitzubringen. 2. Weiter haben bei diesem l. u. l. Generalkonsulate zwecks Unterdrückung unverzüglich alle vor dem Jahre 1892 Geborenen zu erscheinen, die ihrer Stellungspflicht bisher nicht oder nicht vollkommen Genüge geleistet haben. 3. Unmittelbar zu ihren Truppenkörpern haben unverzüglich alle bereits Geborenen (sofern sie nicht als „waffenunfähig“ erklärt worden sind), bis zum 42. Lebensjahre (einschl. Jahrgang 1872) oder die mit Widmungstarke Vertriebenen (den Weidungen der Widmungstarke entsprechend) einzutreten.
Berlin, im Oktober 1914.
K. u. K. Generalkonsulat.

Bekannt gemacht,
Merseburg, den 23. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmsowski.

Bekanntmachung.
Als wichtiges Mittel der Kriegsfürsorge ist schnelle Ausbreitung des Kleingartenwesens angeregt worden. Wir bitten diejenigen Einwohner, die sich für Anlegung von Kleingärten (Schrebergärten) interessieren, sich bis 1. November 1914 im Kantor des Stadtrat Thiele, große Ritterstraße Nr. 27, zu melden.
Merseburg, den 21. Oktober 1914.
Der Magistrat.

Für Geldpost-Sendungen
(vom 19. 10. bis 26. 10. sind 5-Rilo-Pakete zulässig)
empfehle in nur erstklassigen Qualitäten:

Socken	Leibbinden	Cashtentücher
Fußschlupfer	Kniewärmer	Hosenträger
Unterhosen	Pulswärmer	Kopfschützer
Unterjacken	Brustwärmer	Halstücher

Serner empfehle
Strickwollen
bekannt beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
G. Hoffmann, Inh.: B. Taitza
Markt 19. — Telefon 464.

Kriegs-Bekleidung
wasserdicht und warm.
Besten Schutz gegen Erkältung u. Rheuma.

Weste,	schwarz Wachstuch, ohne Aermel	Mk. 5.75
Weste,	schwarz Zanella, imprägniert	Mk. 13.—
Weste,	Natur-Leder m. Lamafutter	Mk. 18.—
Weste,	imprägniert Stoff m. Lamafutter	Mk. 19.—
Weste,	Sämisch-Leder, gelb	Mk. 29.—
Weste,	imprägn. Loden m. Sämisch-Leder Mk.	29.—
Weste,	imprägn. Regenmantelstoff mit Sämisch-Leder	Mk. 36.—
Weste,	schwarz Glaesleder m. Lamafutter	Mk. 36.—
Weste,	braun Glaesleder m. Lamafutter	Mk. 40.—

— Sämtliche Westen sind mit Aermeln. —

Pelz-Weste	m. Hamster u. Lederärmel	Mk. 39.—
Pelz-Weste	m. Katze u. Lederärmel	Mk. 42.—
Pelz-Weste	m. Bismawamme, Aermel m. Pelz	Mk. 45.—

Hose,	schwarz Zanella, imprägn.	Mk. 15.—
Hose,	ganz aus gelb. Sämisch-Leder	Mk. 24.—
Pelz-Hose,	imprägnierter Stoff, ganz m. Känguruh	Mk. 45.—

Jm Schützengraben unentbehrlich:

Pelerine	aus wasserdichtem Oeltuch	Mk. 15.—
Pelerine	aus wasserdichtem Gummistoff	Mk. 42.—
Oeltuchmantel,	garant. wasserdicht	Mk. 15.—

NB. Einfütterung von Militärarmeln mit Pelzfutter billigst.

Endepols & Dunker
Gr. Ulrichstr. 19 Ecke Bülbergasse
Halle (Saale).

Braunschweig Landw. Lehranstalt und Lehmolkerlei
Durchzeitgem. Ausbildung guter Stellg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkererbeamter. Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.

Von heute ab empfiehlt täglich frische Pflanz- und Spritzkuchen
Richard Baumann.

Suche zum sofortigen Eintritt über 1. November ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Frau C. Lots
Burgstraße 7, II.

Hoch- u. Tiefbauschule am Kaiser-Frankenhausen Kyffh.
Arch.- u. Bauingenieur, 6 Sem.
Dir. Prof. Huppert

Strümpfe werden gekrickt
Bismarckstraße 6, part.